

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 34 (1908)  
**Heft:** 47  
  
**Artikel:** Schäbische Kunde  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-441840>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Seine und große Kinder belustigen sich manchmal mit dem Spiel: „Wie gefällt dir deine Nachbarschaft?“ Die beste Anleitung hierzu gibt uns der Zufall oder das ABC, nach dessen Anordnung im Lexikon wie in einer Arche Noah die Begriffe wie gute und böse Viecherlein, ohne einander zu beißen, nebeneinander stehen. Dem Leser die weitere Betrachtung und erbauliche Verwertung überlassend, lassen wie einige Musterlein folgen:

Abrafakadabra, Abzahlungsgeschäft, Abrahamschoß,  
Bismarck, Bülow, Brausepulver, Bajaderen, Bakenzollekte.  
Commerzienrat, Cichorie, Chimpanse, Chinesse.  
Dalailama, Deutschland, Dante.  
Eulenburg, Eitelkeit, Eselsmilch.  
Fliegenpapier, Finanzminister.  
Gedankenlosigkeit, Gendarmerieoffizier.  
Hagestolz, Hundesetz, Homer, Hämorrhoiden, Hurraheulhandlanger.  
Inhalationsapparat, Interessensphäre, Igelhautsophia.

Krokodilstränen, Krösus, Kalbsharen.  
Landesvater, Loreley, Lyonerwurf.  
Mayonaise, Mostadon, Mammuth, Majestätsbeleidigung, Maxim-  
geschütz.  
Nadelholz, Nebukadnezar, Nordpolerpedition.  
Ordensregen, Opferlamm.  
Pastetenbäcker, Peterspfennig, Pfaffenspiegel, Pfeffermünz, Probier-  
mamsell.  
Quäkerquatsch, Quirinal, Quittensaft.  
Rumeshalle, Runkater, Reichstag, Rutschbahn.  
Sardanapal, Sodom, Salon, Selleriewurzel.  
Thermopylen, Thesestempel, Teeabend.  
Ukas, Urstifter, Untertanenverstand.  
Vampyr, Verfall, Verlobungsanzeige.  
Weinessig, Walkürenritt.  
Zebuochs, Zonentarif, Zwiebelgewächs, Zürihegel.

## Serbisches Volkslied.

Ich wie ist's möglich dann,  
Daß ich Krieg erklären kann,  
Tät es gern doch kann ich' nit,  
Denn mir fehlt das „Schneiderit“.  
Deutschland und die freie Schweiz,  
Beide sagten mir bereits:  
Durchfuhr werd' gestattet nit  
Von dem bösen „Schneiderit“.  
Darum Destrach wende ich  
Mich an dich ganz dringendlich:  
Gebe durch dein Land ich bitt,  
Freien Weg dem „Schneiderit“.  
Und ich will dir dann zum Lohn,  
Vaden meine Kriegskanon,  
Und damit wir werden quitt,  
Schieß ich dich mit „Schneiderit“.  
Wis.

## Michelbauer spricht.

Dem Dajen, der da drischt,  
Soll's Maul man nicht verbinden,  
Dagegen schadet's nicht,  
Ist er beim Phrasendreschen zu finden.

## Schwäbische Kunde.

(Ganz frei nach Uhland).

Als Kaiser Wilhelm lobesam  
Einmal nach Friedrichshafen kam,  
Es war gerade zu der Zeit,  
Da Handel man und da man Streit,  
Der ständig in den Lüften rollte,  
Nach Möglichkeit — vermeiden wollte.  
Ob es gelang? Ein dummes Fragen!  
Zwar will ich nun durchaus nicht sagen,  
Daß stets die Mittel gut gewesen . . .  
(Im „Daily Telegraph“ könnt ihr's lesen.)  
Der Kaiser also kam zum Grafen  
Von Zeppelin, nach Friedrichshafen.  
Was er dort wollte? Ei, mein Sohn,  
Anschauen seinen Luftballon,  
Von dem man so viel redens machte.  
Was Wunder, daß in Majestät  
Naturgemäß der Wunsch erwachte,  
Zu sehn, wie das Vehikel geht.  
Da wurde dann, wie sich's gebührt  
Ihm die Zigarre vorgeführt  
Er sah sie fliegen, erzittern,  
Auf jede Art manöverieren  
Und fand, wie man begreifen kann  
Ein himmlisches Behagen dran;  
Denn ihm gefiel der kühne Streich,  
Durch welchen seinem deutschen Reich  
Das hübsche Möbel ward geschenkt,  
Das man so durch die Lüfte lenkt.  
Und wie die Ankunft er vernommen  
Rief er den Grafen vor sich kommen. —  
Und was dann weiter noch gewesen  
Könnt ihr im Ahland selber lesen. Wau.

## D'Nationalratswahl im Oberland.

### Ritschards Wunsch.

Der Schäd het mi i ds Luftschiff gno,  
Mir is ganz styf i d'Höchi cho.  
Wyt obe stiet e Wulkhufe,  
Wie wei mer, meint de Schäd, verschnuuse.  
Er bindet ds Schiff a d'Wulle a  
Und seit, mir wei chly usgah.  
I mache ds Zimisleckli zwäg  
Und gange uf e Wulkewäg.  
Wän aber, ratet, gleh-n-i jibe  
Da uf däm Wulkepolster sitze?  
Der Ritschard isch's, vergnügt wie nie,  
Er fragt, was tuusigs wösch du hie;  
Wie mueß me selber d'Sach verächte,  
S'ich nit für Paragraphepächte!  
I druf: Du chunsch mer kurlig vor,  
Ich das d'Station zum Himmelstor?  
Und är: Das isch mer sicher gnuu,  
I luege no der Werde zue.  
— Er bittet mit der lingge Hand  
Grad eis uf ds Bärneroberland —:  
„Da unde git es neume Sache,  
Es mueß e Gsforbne drüber lache.  
Sie stelle ja für mi allei  
Fif Aspirante jib auf d'Bei;  
So daß's mi afe wunder nimmt,  
Gäh öppe ds Volk em lächste stimmt.  
Iz jöht mit däne Lüte brichte,  
Chasch du my Bottschaft nid verrichte?“  
„I will dy Bricht ischo abenäh,  
Du mueß mer's aber schriftlech gäh.“  
Der Ritschard het es Zuttli gschriebe,  
Du het ne d'Biße dämnetriebe.

I ha no flingg na — m Jedel griiffe,  
My Luftschiff-Juerme zuechep'iffe,  
Dä het is hübschli na-ti-na  
Ganz süßerli uf d'Werde glah.  
Wie chunt em Ritschards Wulkesheld,  
Wär's nid verfleit, dä tue mer leid.  
„Manne, wählet mer e Ma,  
Wo der Wahlwy zahle cha,  
Mir hei Lit, wo zahle cheu,  
Alli fuf hei Gald wie Heu.  
Wahlwy zahlt der Schärz e keine,  
Manne, wählet nid so eine!  
Zweimal heit's zur Urne gab,  
Gäge Volksfind jämestah;  
Zweimal heit's triebe, poste,  
Zweimal wird es Wahlwy chofte;  
Eine bfielt e halbe Liter,  
Trinkt ne us und geit de wyter,  
Aber mänge seit abah,  
Trinkt, bis daß er nümme mah.  
Stüttig git em Gwähltedoch  
Zletzt i ds Gald es währschafst Loch;  
Manne, dänket dra by Gott,  
Daß der Schärz nid zahle wott;  
Es het's ja scho öppe troffen,  
Daß me einisch läh het glosfen.  
Nämet myni Worte s'Gärzen,  
Manne, stimmet nid für Schärzen,  
Get der Schärz o fener Schuld,  
Wott er nid der Schuel vergulde.  
Dänket dra, es blybt derby:  
Sämi Schärz dä zahlt fe Wy.

Karl Jahn.

## Strohfeuer.

Herr Wilhelm, sei'n Sie munter,  
Das ist ein altes Stücklein:  
Reißt Michel heut' Sie 'runter,  
Macht morgen er wieder — Bücklein!  
Frau Stadtrichter: „So gleit mer Sie ä  
wieder amal. Sie felled mer die Zit  
her nit meh als Zittge lese und fäb  
felled Sie mer. Es nimmt mi nu Wun-  
der wege was. Es stah ja äfangs nit  
meh drin weder vom Kaiser Wilhelm  
und vom Bürgerverband.“  
Herr Feusi: „Es ist scho wahr. Aber sie  
händ au öppis frapant Ähnlis mit  
enand.“  
Frau Stadtrichter: „Nei pitti, wie chönd  
Sie ieg au de Bürgerverband mit em  
Kaiser vergliche?“  
Herr Feusi: „Hä ja. Sobald eine vo bene  
Zwene i d'Politik igrift, so chunts  
tumm ufe.“  
Frau Stadtrichter: „Es ist neume na öppis  
anders gstanden i dr Zittig, vo Chrieg  
zwüscheb Tütschland und Frankreich,  
es heb ame Hörli ghanget?“  
Herr Feusi: „Wenn Sie gheit hetted ame  
Traktseil, hetts ehner gstimmt.“  
Frau Stadtrichter: „Zä hät's denn nüd  
Ernst gulte?“  
Herr Feusi: „Wühlet mi de Herrgott. Das  
händ wieder ä paar Tepefchenagen-  
ture zäme gloge und ä paar Di-  
plomatehandlanger, us luter Wich-  
tigthuerei.“  
Frau Stadtrichter: „Ja wie händ f' es  
ieh dann güetli chönne mache?“  
Herr Feusi: „Hä sie thüend ieg dann Beed  
binenand abbäte; jerst Tütschland bin  
Frankrich und nachher Frankrich bi  
Tütschland.“  
Frau Stadtrichter: „Aber das ist ja grad  
eifeltig, us eme so ä Kumedichum  
ich nüd und fäb chum i.“  
Herr Feusi: „Hä das ist ganz eifach. 's  
Nümbelis Heiri zum Bispil speuzt  
's Affeltrangers Schangli a und  
nachher speuzt dä Schangli dä Heiri a  
und dann göhnd f' Beed hei ga säge.  
Dann leit fi dä Herr Nümbeli Sun-  
dig a und gahf si bim Herr Affeltran-  
ger ga verexglüiere und druf abe leit fi  
de Herr Affeltranger Sumbig a  
und gat fi is Nümbelis dure ga ver-  
exglüiere und damit, ist „der Zwischen-  
fall von Casablanca beigelegt.“  
Frau Stadtrichter: „Wenn 's Wibervold  
ä so öppis mied!“

Bekanntlich gibt es bei den Luftballons Wasseranker, die das Luftschiff im Wasser festhalten. Eine originelle Idee will nun ein Amerikaner, Smart, vermittelst eines neu erfundenen und eigenartig konstruierten Luftankers verwirklichen. Der Ballon wird vermittelst dieser Erfindung in der Luft fest verankert werden; während dessen dreht sich die Erde natürlich unter dem Luftschiff weiter, sodaß sich vom Ballon aus ein wunderbares Panorama entwickeln wird und Städte und Dörfer, Wald und feld, Berge und weite Meere mit all ihrem vielfachen Leben werden in ungeheurem Fluge vorbeiziehen.

Will man sich wieder auf unsern sich drehenden Stern hinunterlassen, so wird man z. B. schon in 12 Stunden bei seinen Gegenfüßlern anden können und in 24 Stunden ist man wieder zu Hause angelangt. Man muß natürlich genau auf seinen Chronometer achten, um zu sehen, wenn es Zeit zum Niedersteigen ist, sonst hat sich bei einer Verspätung die Erde schnell wieder einige hundert Kilometer weiter gedreht. Man gedenkt, die Erfindung praktisch zur Beförderung der Post zu verwerten. Die neuen Luftpoststationen werden alle die auf ihrer Route liegenden Ortschaften mit großer Promptheit bedienen können.